

und Stahl und zogen hinaus in den Kampf, zur Verteidigung ihrer Rechte oder Mehrung der Klostergüter.

Zu der Zeit, da unsere Geschichte beginnt, brauste der Rhein noch wild durch des Thales sumpfige Gründe, er brach sich nach Willkür sein Rinnsal und düstere Tannenwälder erstreckten sich zum Teile bis an seine Ufer, denn nur die höheren Gelände waren bewohnt.

Mannigfaltige Rundschau aber bietet die Burg. Das Thal umschliesst ringsum ein Kranz von Bergen. Rechts streben die zerklüfteten, kahlen Felsspitzen des Falknis zum Himmel empor, an ihn lehnt die Mittagspitze und hinüber bis zu den „Drei Schwestern“ ziehen sich die sonnigen Höhen des Triesnerberges, reich an Weideplätzen.

Walliser sind da oben sesshaft geworden, sie machten das Land urbar und trieben Viehzucht und Alpwirtschaft.

Die Berggipfel der Drei Schwestern schimmern noch schneebedeckt herab ins Thal, sagenumwoben sind ihre schauerlichen Schluchten.

Gegenüber der Veste Gutenberg auf terrassenähnlichen Hügeln thront die Wartau. Da hauste ein Zwingherr, gehasst und gefürchtet im Wartauschen. War Der nicht in eine Fehde verwickelt, so schufen ihm Raubzüge und andere Gewaltthaten ein vielbewegtes Leben. Zur nächstlichen Zeit überfiel er deutsche und welsche